

Female Finance – Empirische Ergebnisse zur Altersvorsorge von Frauen

Sonderauswertung des Deutschen Altersvorsorge-Index Frühjahr 2025

Manoli Khounvilaypheng, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (DIVA), Frankfurt/Main

Gliederung

- Einleitung
- Einschätzung der eigenen Altersvorsorge
- Alterseinkommen und Erwerbsbiografien
- Finanzielle Abhängigkeit im Alter
- Arbeiten nach Rentenbeginn
- Frauen stehen häufiger allein da
- Fazit: Die Realität der Altersvorsorge für Frauen

Das Deutsche Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (DIVA) erhebt regelmäßig das finanzielle Meinungsklima in Deutschland, zuletzt in seiner Befragung zum Deutschen Altersvorsorge-Index im April 2025.¹ Die Ergebnisse wertet das Institut auch nach Female Finance-Aspekten aus.

Einleitung

Historisch gesehen waren Frauen in vielen Fällen wirtschaftlich von ihren Ehemännern abhängig. Erst in den letzten Jahrzehnten hat sich diese Abhängigkeit schrittweise reduziert. Frauen haben heute einen besseren Zugang zu Bildung, sind häufiger berufstätig und investieren zunehmend selbst in ihre finanzielle Zukunft. Im Working Paper des DIVA *Female Finance - Die Welt der Finanzen wird weiblicher*² konnte empirisch gezeigt werden: Junge Frauen holen an der Börse auf. Trotz dieser positiven Entwicklung stellt die finanzielle Absicherung von Frauen im Alter weiterhin eine Herausforderung dar. Frauen verdienen im Durchschnitt weniger, arbeiten häufiger in Teilzeit und haben öfter Erwerbsunterbrechungen etwa wegen Kinderbetreuung oder Pflegearbeit. Diese Faktoren tragen nachweislich zu geringeren Rentenansprüchen bei, so dass die Altersvorsorge von Frauen weiterhin deutliche Unterschiede im Vergleich zu Männern aufweist.

¹ Vgl. DIVA (2025a).

² Vgl. DIVA (2025b).

Einschätzung der eigenen Altersvorsorge

Frauen bewerten ihre Altersvorsorge durchweg skeptischer als Männer. Der Deutsche Altersvorsorge-Index des DIVA zeigt, dass Frauen ihre finanzielle Absicherung im Alter mit minus 6,5 (Frühjahr 2025) beziehungsweise plus 2,7 (Herbst 2020, erste Erhebung) schlechter einschätzen als Männer, die mit 1,8 bzw. 4,7 eine optimistischere Sichtweise haben. Die allgemeine Skepsis gegenüber der Altersvorsorge ist dabei keine rein geschlechtsspezifische Frage, sondern auch altersabhängig: Jüngere Menschen im Alter von 18 bis 29 Jahren bewerten ihre Altersvorsorge mit einem Index von 16,9 am positivsten. Erst ab dem 40. Lebensjahr nimmt das Vertrauen ab und am stärksten bei den 50- bis 65-Jährigen mit Werten von minus 19,0 (Frühjahr 2025) und minus 14,2 (Herbst 2020).

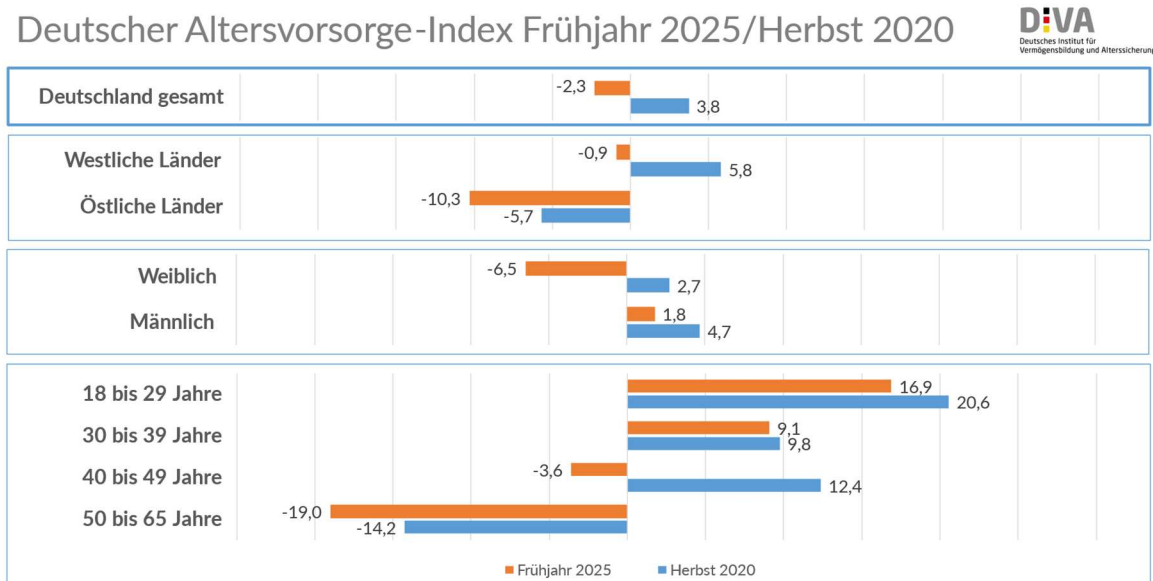


Abb. 1: Deutscher Altersvorsorge-Index Frühjahr 2025 zu Herbst 2020 | Quelle: DIVA (2025b), S.10.

Auch in der Frage nach der Sorge vor Altersarmut zeigt sich ein größeres Unsicherheitsgefühl der Frauen. Während 78,6 % von ihnen angeben, große Sorge vor Altersarmut zu haben, liegt dieser Wert bei Männern mit 68,0 % um zehn Prozentpunkte niedriger.

Sorge vor Altersarmut

Haben Sie Sorge, im Alter von Armut betroffen zu sein?

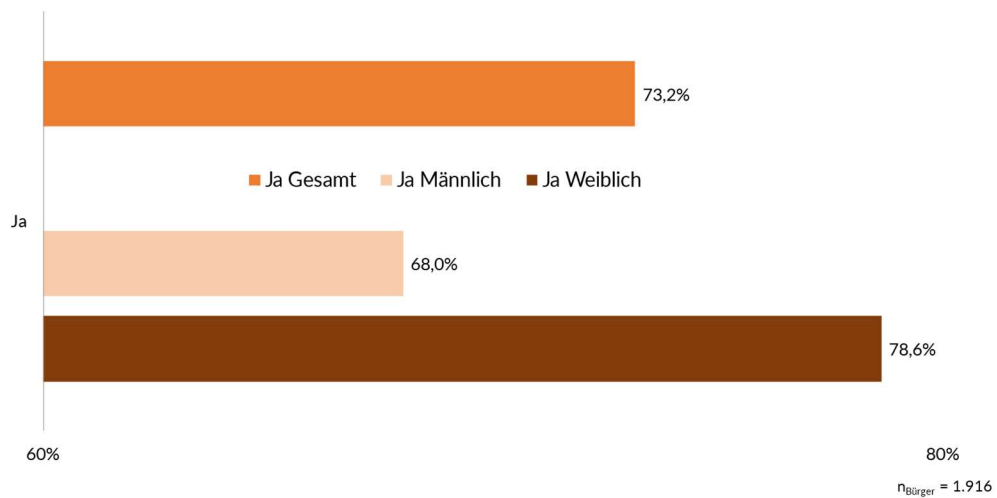


Abb. 2: Sorge vor Altersarmut | Quelle: DIVA (2025b), S.20.

Alterseinkommen und Erwerbsbiografien

Die Altersvorsorge basiert im Wesentlichen auf den Einkünften während des Erwerbslebens. Frauen verdienen im Durchschnitt weniger als Männer, was sich langfristig auf ihre Rentenansprüche auswirkt. Nach aktuellen Daten des Statistischen Bundesamts sind die Alterseinkünfte von Frauen um 27,1 % niedriger als die von Männern und ohne Berücksichtigung der Hinterbliebenenrente steigt diese Differenz, der sogenannte Gender Pension Gap, sogar auf 39,4 %.³

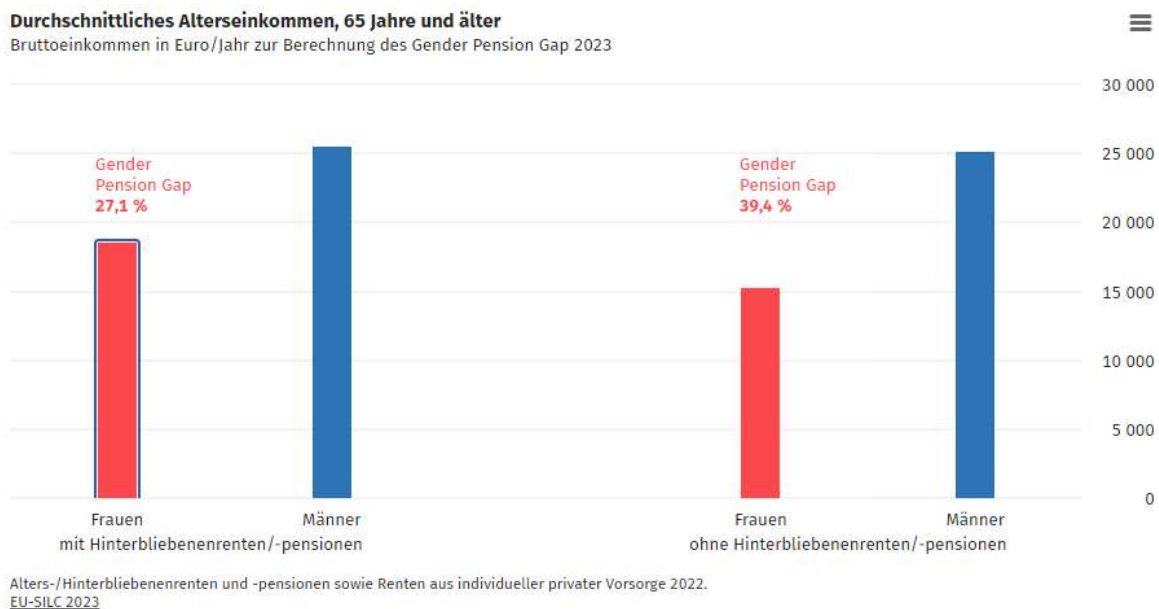


Abb. 3: Durchschnittliches Alterseinkommen, 65 Jahre und älter 2023 | Quelle: Destatis (2024a).

³ Vgl. Destatis (2024a).

Ein wesentlicher Grund für diese Differenz ist die höhere Teilzeitquote unter Frauen. Während im Jahr 2023 jede zweite Frau in Teilzeit arbeitete, lag dieser Anteil bei Männern lediglich bei 13 %.⁴ Noch deutlicher wird dieser Unterschied bei Eltern. 67 % aller Mütter arbeiten in Teilzeit, während es bei Vätern nur 9 % sind.⁵ Die Hauptgründe für Teilzeitbeschäftigung unterscheiden sich ebenfalls: Während Frauen häufig wegen familiärer Betreuungspflichten ihre Arbeitszeit reduzieren, entscheiden sich Männer eher aufgrund von Weiterbildungen für Teilzeitarbeit.⁶ Hinzu kommt, dass Frauen seltener in Führungspositionen vertreten sind. Laut Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) waren im Jahr 2022 rund 28 % der obersten Führungspositionen in privatwirtschaftlichen Betrieben mit Frauen besetzt. Auf der zweiten Führungsebene lag der Frauenanteil bei 41 %.⁷

Finanzielle Abhängigkeit im Alter

Aufgrund der längeren Lebenserwartung von Frauen, die durchschnittlich vier bis fünf Jahre länger ist als die der Männer,⁸ beziehen rund 29% der Frauen über 65 Jahre neben ihrer Altersrente auch eine Hinterbliebenenrente, während dies nur auf 6% der Männer zutrifft.⁹ Der Gender Pension Gap liegt bei fast 40% ohne Miteinbeziehung der Hinterbliebenenrente, mit Anrechnung der Hinterbliebenenrente wird der Gender Pension Gap verkleinert auf 27,1%.¹⁰ Die DIVA-Zahlen bestätigen, dass Frauen die Hinterbliebenenabsicherung als besonders wichtigen Aspekt ihrer privaten Altersvorsorge einschätzen. Für 52,9 % der befragten Frauen hat diese hohe Priorität, während dies bei 47,8 % der Männer der Fall ist. Männer hingegen gewichten die Möglichkeit der Beitragsaufteilung in sicherheits- und renditeorientierte Schwerpunkte stärker. Für beide Geschlechter steht jedoch an oberster Stelle die Anpassungsfähigkeit der Altersvorsorge an die jeweilige Lebenssituation. Frauen messen diesem Aspekt mit 34,4 % auf Rang 1 eine noch höhere Priorität bei als Männer mit 30,8 % auf Rang 1. Das ist wenig überraschend, da Frauen im Laufe ihres Lebens oftmals von Veränderungen durch Mutterschaft, Teilzeitarbeit oder Pflegeverantwortung geprägt sind.

⁴ Vgl. Destatis (2024b).

⁵ Ebd.

⁶ Ebd.

⁷ Vgl. IAB (2023).

⁸ Vgl. Destatis (2025a).

⁹ Vgl. Destatis (2024a).

¹⁰ Abb.3

Welche Priorität haben bei Ihnen die folgenden Ausgestaltungen für Ihre private Altersvorsorge? (Rangfolge)

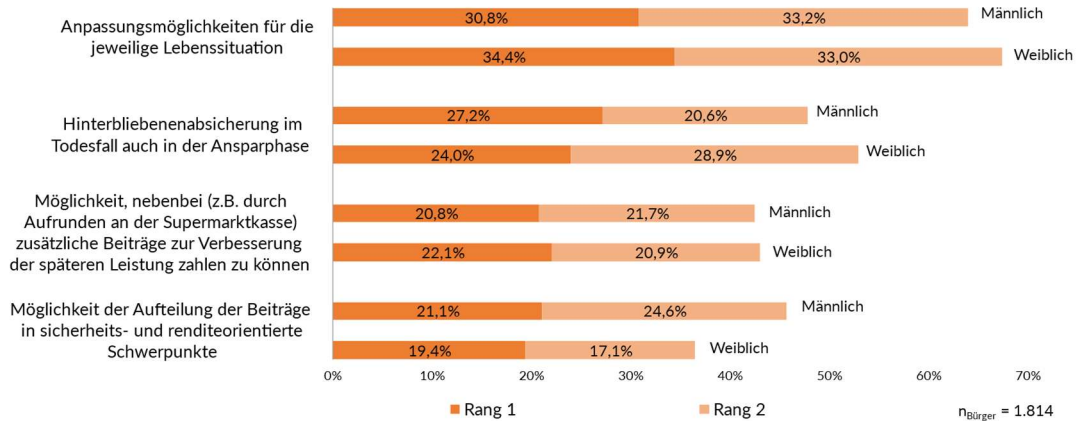


Abb. 4: Ausgestaltung der privaten Altersvorsorge | Quelle: DIVA (2025c) (work in progress).

Dass ein erheblicher Teil der Frauen eine Hinterbliebenenrente bezieht, verweist auf potenzielle finanzielle Unsicherheit im Alter. Ohne eigene ausreichende Vorsorge greifen manche Frauen im Alter auf Sozialleistungen zurück. Daten des Statistischen Bundesamts von 2025 belegen, dass unter den Empfängern von Sozial- und Eingliederungshilfen¹¹ viele Frauen sind, denn von den insgesamt 82.635 Empfängerinnen und Empfängern über 65 Jahren sind 48.800 weiblich.¹²

Altersgruppe	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Unter 18	23.385	12.730	10.655
18 bis unter 65	126.715	69.960	56.750
65 und älter	82.635	33.835	48.800
Zusammen	232.735	116.525	116.210

Tab. 1: Anzahl der Empfänger von Sozial- und Eingliederungshilfen, Stand 23. Juli 2025 | Quelle: Destatis (2025b).

¹¹ Sozialhilfe umfasst Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Hilfen zur Gesundheit, Pflege und Hilfe in besonderen Lebenslagen.

Eingliederungshilfe ist eine staatliche Leistung für Menschen mit Behinderungen.

¹² Vgl. Destatis (2025b).

Arbeiten nach Rentenbeginn

Laut Statistischem Bundesamt waren im Jahr 2023 rund 13 % der Rentnerinnen und Rentner in Deutschland in den ersten sechs Monaten nach erstmaligem Bezug einer Altersrente erwerbstätig.¹³ Die Gründe für eine Weiterarbeit können sowohl in individuellen Präferenzen, etwa Freude an der Tätigkeit oder Wunsch nach sozialer Einbindung als auch in finanziellen Erwägungen liegen, die genauen Motive werden in der Statistik jedoch nicht explizit gemacht.

Frauen stehen häufiger allein da

Neben finanziellen Aspekten spielen auch soziale Faktoren eine Rolle. Frauen sind im Alter häufiger alleinstehend als Männer. In der Altersgruppe der über 85-Jährigen sind mehr als 50 % der Frauen alleinstehend, während es bei Männern nur 25,8 % sind.¹⁴ Dies ist hauptsächlich eine Folge der längeren Lebenserwartung von Frauen und kann zugleich das Risiko sozialer Isolation erhöhen, was sich negativ auf die psychische und physische Gesundheit auswirken kann. Während Männer im höheren Alter häufig von der finanziellen Absicherung durch ihre langjährige Berufstätigkeit profitieren, stehen viele Frauen vor der Herausforderung, mit einer vergleichsweise geringeren Rente ihren Lebensunterhalt zu sichern.

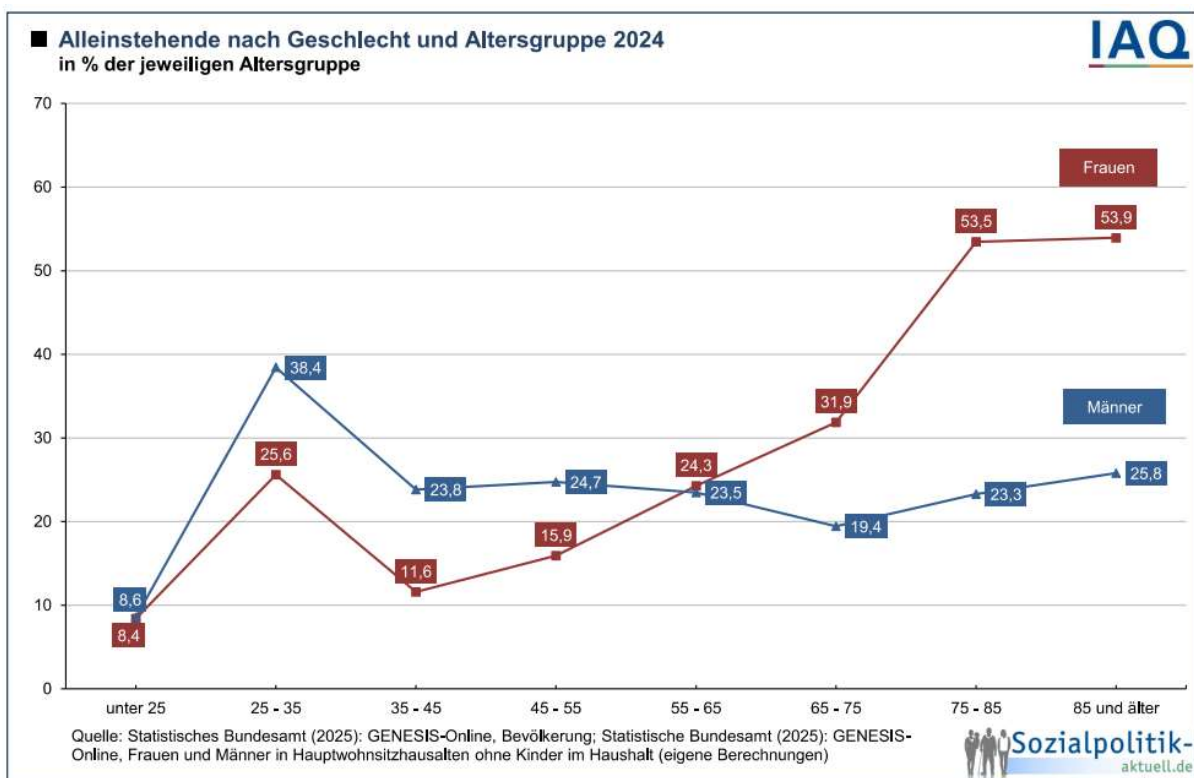


Abb. 5: Alleinstehende nach Geschlecht und Altersgruppe 2024 | Quelle: Sozialpolitik aktuell (2025).

¹³ Vgl. Destatis (2025c).

¹⁴ Vgl. Sozialpolitik aktuell (2025).

Fazit: Die Realität der Altersvorsorge für Frauen

Die finanzielle Situation von Frauen im Alter ist das Ergebnis zahlreicher Faktoren, die sich über den gesamten Lebensverlauf aufbauen. Die geringeren Einkünfte, häufigeren Erwerbsunterbrechungen und höhere Teilzeitquoten führen dazu, dass Frauen im Durchschnitt schlechter für das Alter abgesichert sind als Männer. Die Hinterbliebenenrente spielt dabei eine relevante Rolle, ist jedoch keine verlässliche Lösung für eine eigenständige Altersvorsorge. Viele Frauen verfügen im Alter über geringere finanzielle Mittel und greifen eher auf ergänzende Einkommensquellen oder staatliche Unterstützung zurück. Da Frauen im Durchschnitt länger leben als Männer, sind sie im Alter zudem häufiger alleinstehend, was mit einem erhöhten Risiko sozialer Isolation verbunden ist. Die Realität zeigt also ein vielschichtiges Bild. Während Frauen heute in vielen Bereichen unabhängiger sind als frühere Generationen, bleibt die Altersvorsorge weiterhin eine große Herausforderung.

Quellen

Destatis (2024a) – Statistisches Bundesamt: *Gender Pension Gap 2023: Alterseinkünfte von Frauen 27,1 % niedriger als die von Männern*. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/04/PD24_N016_12_63.html (Zuletzt aufgerufen am 23.09.2025)

Destatis (2024b) – Statistisches Bundesamt: *Teilzeitquote erneut leicht gestiegen auf 31 % im Jahr 2023*. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/04/PD24_N017_13.html (Zuletzt aufgerufen am 23.09.2025)

Destatis (2025a) - Statistisches Bundesamt. *Durchschnittliche Lebenserwartung (Periodensterbetafel): Deutschland, Jahre, Geschlecht, Vollendetes Alter 2021/23*. Code: 12621-0002. Durchschnittliche Lebenserwartung (Periodensterbetafel): Deutschland, Jahre, Geschlecht, Vollendetes Alter. (Zuletzt aufgerufen am 23.09.2025)

Destatis (2025b) – Statistisches Bundesamt: *Empfängerinnen und Empfänger in Deutschland*. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Sozialhilfe/Tabellen/liste-hilfe-lebensunterhalt-empfaenger-d.html#118564> (Zuletzt aufgerufen am 23.09.2025)

Destatis (2025c) – Statistisches Bundesamt: *Deutschland im EU-Durchschnitt: 13 % der Rentnerinnen und Rentner arbeiteten nach Renteneintritt weiter*. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2025/PD25_05_p002.html (Zuletzt aufgerufen am 23.09.2025)

DIVA (2025a) - Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung. *Chartbook zur DIVA-Umfrage Altersvorsorge / Deutscher Altersvorsorge-Index Frühjahr 2025*. https://diva.de/media/pages/umfragen/divax-av-deutscher-altersvorsorge-index-fruehjahr-2025/9aba94436c-1746621104/chartbook-divax_altersvorsorge-fruehjahr-2025.pdf (Zuletzt aufgerufen am 23.09.2025)

DIVA (2025b) - Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung: *DIVA-Working Paper 03/2025 Female Finance – Die Welt der Finanzen wird weiblicher*. <https://diva.de/media/pages/working-papers/working-paper-female-finance/b1632d72a7-1741705370/diva-working-paper-female-finance.pdf> (Zuletzt aufgerufen am 23.09.2025)

DIVA (2025c) - Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung. *Chartbook zur Sonderauswertung Female Finance des Deutschen Geldanlage-Index Sommer 2025 und des Altersvorsorge-Index Frühjahr 2025*, work in progress und bald abrufbar auf der Webseite des DIVA <https://diva.de/umfragen>

IAB (2023) – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: *Führungspositionen in Deutschland 2022 – Frauen bleiben nach wie vor unterrepräsentiert*. IAB-Kurzbericht 22/2023. <https://doku.iab.de/kurzber/2023/kb2023-22.pdf> (Zuletzt aufgerufen am 23.09.2025)

Sozialgesetzbuch SGB IX Neuntes Buch Sozialhilfe § 90 SGB IX Aufgabe der Eingliederungshilfe. <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbix/90.html> (Zuletzt aufgerufen am 23.09.2025)

Sozialgesetzbuch SGB XII Zwölftes Buch Sozialhilfe § 8 SGB XII Leistungen. <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbxii/8.html> (Zuletzt aufgerufen am 23.09.2025)

Sozialpolitik aktuell (2025): *Alleinstehende nach Geschlecht und Altersgruppen 2024*. <https://www.sozialpolitik-aktuell.de/files/sozialpolitik-aktuell/Politikfelder/Bevoelkerung/Datensammlung/PDF-Dateien/abbVII14.pdf> (Zuletzt aufgerufen am 23.09.2025)

DIVA – Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung

Das Deutsche Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (DIVA) in Frankfurt am Main ist ein An-Institut der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) und versteht sich als Meinungsforschungsinstitut für finanzielle Verbraucherfragen. Es wird von vier namhaften Vermittlerverbänden getragen: dem Bundesverband Finanzdienstleistung AfW, VOTUM, dem Bundesverband Deutscher Vermögensberater (BDV) und dem Bundesverband der Assekuranzführungskräfte VGA. Wissenschaftlicher Direktor des Instituts ist FHDW-Professor Dr. Michael Heuser. Weitere Informationen unter www.diva.de.

DIVA Working Papers

Im Format "Working Papers" veröffentlicht das DIVA Ergebnisse aktueller Forschungsprojekte als „work in progress“. Das Format lädt zu kritischen Hinweisen, Kommentaren und Diskussionsbeiträgen ein. Jede Anmerkung hilft, das Papier weiterzuentwickeln, und ist willkommen.

Kontakt

Prof. Dr. Michael Heuser, Wissenschaftlicher Direktor
Manoli Khounvilaypheng, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung
Kleiner Hirschgraben 10-12 | 60311 Frankfurt/Main Tel. 069 2562 6998-0
michael.heuser@diva.de | www.diva.de
manoli.khounvilaypheng@diva.de | www.diva.de